



Israel Freizeiten

Israel – mehr als ein Land der Geschichte. Ein Ort, an dem das Evangelium spürbar lebendig wird.

Auch im Jahr 2026 durften wir wieder mit einer Gruppe dieses besondere Land bereisen.

Ein Land, das bewegt, das berührt – und das unsere Herzen verändert.

Doch die erneuten kriegerischen Ereignisse haben uns zutiefst herausgefordert.

Sie werfen Fragen auf, sie machen uns nachdenklich – und gleichzeitig wächst in uns ein umso stärkerer Wunsch: nicht zurückzuweichen.

Wir wollen bleiben.

Wir wollen weiterhin dorthin gehen.

Mutig. Bewusst. Im Vertrauen.

Denn Mut bedeutet für uns nicht Leichtsinn. Es bedeutet Verantwortung. Es bedeutet, genau hinzusehen, die Situation ernst zu nehmen, achtsam zu handeln.

Ihr seid dabei nicht allein – wir als euer Reiseveranstalter sind euer starker Partner.

Wir sind aufmerksam und im Wissen um die aktuelle Lage und die Hinweise des Auswärtigen Amtes.

Und gerade deshalb sind unsere Reisen mehr als nur Reisen.

Sie sind ein Zeichen.

Ein Zeichen des Friedens inmitten von Spannungen.

Ein Zeichen des Miteinanders, wo Trennung spürbar ist.

Ein Zeichen der Hoffnung, wo viele Hoffnung verlieren.

Doch vor allem sind sie eine Einladung:

Eine Einladung, Gott näher zu kommen. Seine Geschichte nicht nur zu hören, sondern zu erleben. Zu spüren, dass sie auch heute noch in unser Leben hineinwirkt.

Dass seine Beziehung zu dir lebendig ist – hier und jetzt.

Vielleicht ist genau jetzt die Zeit, aufzubrechen.

Nicht trotz der Umstände – sondern gerade deshalb.

Ramón Haag

Geschäftsführer Freizeiten & Reisen



Reisebericht: Jesus Trail 2026

Herausgefordert und trotzdem gesegnet

Vom 23.02.2026 bis 04.03.2026 waren wir mit 37 Personen in Israel auf dem Jesus Trail unterwegs.

Bei frühlingshaften Temperaturen, in einem wunderschön grünen Land mit bunt blühenden Pflanzen, haben wir uns auf die Spuren von Jesus begeben. Den Weg von Nazareth nach Kapernaum zu Fuß zu erleben, ist eine besondere Erfahrung. Pilgern ist das Gebet mit den Füßen.

Der gesamte Weg war geprägt von intensiven Gottesbegegnungen. Jesus selbst ist diesen Weg durch Galiläa bis an den See Genezareth gegangen. In Nazareth begann unsere Reise an der Verkündigungsbasilika. Von dort führte uns der Weg durch die Stadt und ihre Vororte bis nach Kana. Dort bestaunten wir das erste Wunder Jesu: ein Freudenwunder. Aus Wasser wurde Wein.

Eine besondere Begegnung durften wir ebenfalls erleben. Am Ortseingang von Kana kamen wir an einem Haus vorbei. Die Bewohner freuten sich über uns Pilger und luden uns spontan ein hereinzukommen. Ich entgegnete, dass wir 37 Personen seien. Doch das war kein Problem: „Wir haben Platz“, hieß es. Aus allen Ecken wurden Stühle herbeigetragen, und in der Küche wurde für uns Kaffee mit Kardamom gekocht.

Die Familie war christlich, eine Freundin, die zu Besuch war, Muslimin. Es war ein Ort des Friedens und der Begegnung. Wir genossen die gemeinsame Zeit, sangen zwei Lieder und segneten die Menschen und ihr Haus.

Danach ging es weiter durch die atemberaubende Natur Galiläas. Zunächst führte der Weg durch hügelige Landschaften, dann hinauf zu den Arbel-Klippen. Von dort hatten wir einen wunderschönen Blick über den See Genezareth.





Am letzten Wandertag ging es durch Magdala, vorbei an der Vermehrungskirche, hinauf auf den Berg der Seligpreisungen bis nach Kapernaum. Auf dem Berg zu stehen, auf dem Jesus die wohl wichtigste Predigt für uns Menschen gehalten hat, war etwas ganz Besonderes. Gemeinsam machten wir uns Gedanken über die Worte der Seligpreisungen. Hier wurden sie lebendig und in unsere Herzen gepflanzt. Ein echter Gänsehautmoment.

Nach dieser erfüllten Zeit wollten wir am Schabbat eine Bootstour auf dem See Genezareth machen. Doch dann heulten die Sirenen, und die Nachricht erreichte uns: Krieg in Israel. Wir mussten in den Schutzraum.

Gemeinsam mit christlichen Geschwistern aus Mexiko haben wir Gott gelobt und gefeiert. Wir baten um Frieden und Schutz. An diesem Tag beschäftigten wir uns in der Bibelarbeit mit der Geschichte, wie Petrus auf dem Wasser zu Jesus geht. Das Thema lautete: „Fokussierung auf Jesus“.

Petrus steigt aus dem Boot, und das Wasser trägt ihn, weil sein Blick auf Jesus gerichtet ist. Erst als er Angst bekommt und seinen Blick auf Wind und Wellen richtet, beginnt er zu sinken. In diesem Moment wurde uns klar: Gerade jetzt dürfen wir den Fokus auf Jesus nicht verlieren.

Diese geistlich wertvolle Zeit gab uns Kraft für die schwierige Phase der Reise. Das Programm konnte nicht mehr wie geplant fortgesetzt werden. Dennoch hatten wir eine gute Zeit in der Gemeinschaft der Gruppe. Wir genossen die Natur und die Landschaft des Kibbutz, wuchsen gemeinsam in Gottes Wort und erfuhren seine Liebe. In jedem Schutzraum trafen wir Christen, mit denen wir Lobpreis machen und beten konnten.

In diesen Tagen waren wir herausgefordert und angespannt, aber gleichzeitig auch reich gesegnet. Ich habe selten eine so intensive geistliche Zeit und die Gegenwart Gottes auf einer Freizeit erlebt.





Gemeinsam mit meinem Team in Deutschland und unserem Geschäftspartner in Israel habe ich die Lage besonnen analysiert und verschiedene Möglichkeiten erörtert. Wir standen im Austausch mit dem Auswärtigen Amt in Berlin sowie mit der deutschen Botschaft in Israel.

Die Situation war angespannt, doch Israel ist auf solche Lagen gut vorbereitet. Auf dem Gelände des Kibbutz standen ausreichend Schutzräume zur Verfügung, und wir wurden jedes Mal rechtzeitig gewarnt.

Im Schutz Gottes konnten wir schließlich über Ägypten ausreisen. Gemeinsam überquerten wir die Grenze und flogen von Taba über Athen nach Frankfurt.

Gott lässt uns nicht allein. Er verhindert nicht alles Böse in dieser Welt, aber er lässt uns als seine Kinder nicht im Stich. Er schenkt Bewahrung. Er steht an unserer Seite. Wir haben keinen fernen Gott, sondern einen Gott der Beziehung. Gott ist gut. Wir haben ihn erlebt.

Bitte betet mit!

Wir sind wieder in Sicherheit. Halleluja!

Doch die Menschen in Israel leben weiterhin immer wieder im Kriegszustand. Vielen wurde erneut vieles genommen, und der Tourismus ist weitgehend zusammengebrochen.

Als Liebenzeller Mission möchten wir auch weiterhin mutig Reisen und Freizeiten nach Israel planen, jedoch nicht leichtsinnig. Die aktuelle Lage behalten wir jederzeit aufmerksam im Blick.

Trotz aller Herausforderungen möchten wir weiterhin ermöglichen, gemeinsam nach Israel zu reisen. Dafür haben wir bewusst und mutig Kontingente eingekauft. Das Land der Bibel vor Ort zu erleben, das Evangelium und viele biblische Schauplätze mit eigenen Augen zu sehen, kann die persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus auf einzigartige Weise vertiefen.

Diese Erfahrungen möchten wir auch künftig in unseren Gruppenreisen ermöglichen. Gleichzeitig können wir den Menschen in Israel durch unseren Besuch ein Zeichen der Solidarität und Hoffnung schenken.

Ich bitte Sie um Ihr Gebet für Israel.

Shalom

